

SONNTAG, 09. AUGUST 2015

Thüringens Freibäder erleben einen Besucheransturm

07.08.2015 - 07:30 Uhr

Besucherrekorde quer durch Thüringens Freibäder: Die Hochs „Finchen“ und „Annelie“ sorgen für einen Ansturm von Badegästen. Allerdings ist und bleibt der Betrieb von Freibädern für die Städte und Dörfer ein Zuschussgeschäft. Trennen will sich aber keiner von ihnen.



Maja und Greta beim Planschen mit der Oma im Waldbad Mosbach. Foto: Norman Meißner

Weimar/Jena/Eisenach/Heiligenstadt/Gotha/Erfurt. Runter mit den Straßenklamotten, die Badehose oder den Bikini angezogen und dann stundenlang in der Sonne brutzeln oder im kühlen Wasser seine Bahnen ziehen: Das kann ja jeder. Wer das Südbad in **Altenburg** besucht, der sucht nicht nur Entspannung und Spaß, sondern auch Nervenkitzel. Wegen des dortigen Zehn-Meter-Turms kämen die Leute sogar extra aus Leipzig, sagt Christian Bettels, Sprecher von Altenburg und Freischwimmer, wie er sich jetzt ausnahmsweise der Presse gegenüber bezeichnet hat.

Doch nicht nur deshalb stehe der Erhalt des Freibads in der Kreisstadt des Altenburger Lands derzeit außer Frage. „Das Südbad hatte in dieser Saison bislang etwa 25000 Besucher, das entspricht ungefähr dem Vorjahresniveau“, sagt Bettels. In den vergangenen Jahren seien große Summen investiert worden. „Der finanzielle Aufwand zur Modernisierung des Freibads summierte sich seit 2008 auf rund 300000 Euro.“ Darin enthalten seien auch die Kosten für eine Riesenrutsche, deren Inbetriebnahme 2010 für Furore gesorgt habe und die vor allem auf Kinder und Jugendliche starke Anziehungskraft ausübe. Der prognostizierte Zuschuss der Stadt für das Freibad werde Bettels zufolge jedoch von etwa 165000 Euro (2014) auf gut 155000 Euro (2015) sinken. Bei Eintrittspreisen zwischen 1,50 und 3 Euro in Altenburg bleibt der Freibadbetrieb ein Zuschussgeschäft – wie in anderen Thüringer Städten und Dörfern auch.

Ob am für heute angekündigten Tropentag durch Hoch „Finchen“ ein neuer Besucherrekord im Gleisdreieck **Waltershausen** (Kreis Gotha) aufgestellt wird, vermag Lutz Gerlach, Leiter des Freizeitentrums, nicht vorherzusagen. Doch eine gute Freibad-Saison prognostiziert er jetzt schon. „Wir sind bei 24000 Besuchern.“ Planziel fürs Freibad sind 35000. Gerlach: „Das schaffen wir.“ An einem heißen Juli-Tag seien bereits 2210 Gäste gekommen. Der Tagesrekord im Freibad des Gleisdreiecks, das 1999 neu hergerichtet wurde, datiert von 2003 mit 2900 Badegästen.

Selbstverständlich erfreut sich auch das günstigste Freibad Thüringens, das Südbad **Gotha** (1,30 Euro pro Erwachsener, Kinder 50 Cent), bei der Hitze eines riesigen Zulaufs. „Wir hatten schon über 1000 Gäste an einem Tag“, sagt Corina Hürtgen von der Badbetrieung Gotha GmbH. Aber von einer guten Saison vermag sie noch nicht zu sprechen. Der Juni lief schlecht. Erst ab Juli ging in Gotha die Freibadsaison so richtig los. Die niedrigen Eintrittspreise seien nur zu halten, weil das nunmehr seit 90 Jahren bestehende Südbad keine Frischwasserzuführung aus dem öffentlichen Netz benötigt, sondern von zwei natürlichen Quellen gespeist wird. Außer einer Chlorgasanlage werde keine zusätzliche Technik benötigt sagte Annette Engel Adlung, Leiterin der Badbetrieung Gotha GmbH.

Auch in **Erfurt** sind trotz Hoch „Finchen“ und Hoch „Annelie“ in der bisherigen Saison etwas weniger Gäste gekommen als im letzten Jahr. In Thüringens größtem Freibad, dem Erfurter Nordbad, waren es bis Ende Juli 65883 Besucher (2014: 69323). In allen Bädern der Landeshauptstadt zusammen waren es 116 594 Gäste (2014: 117594).

In Erfurt wird das Bäderkonzept derzeit überarbeitet. Für Oberbürgermeister Andreas Bausewein (SPD) gibt es zu viele Freibäder in der Landeshauptstadt und ein fehlendes Hallenbad. Gut vier Millionen Euro werden jährlich aus dem städtischen Haushalt an die Stadtwerke als Betreiber für alle Bäder überwiesen. Was drohende Schließungen betrifft, stehe generell erst einmal alles auf dem Prüfstand, heißt es. Während der Haushaltsdiskussionen wurden das Freibad Möbisburg und das Dreienbrunnenbad genannt, weil es ohne Sparen an freiwilligen Leistungen wohl nicht geht. Entschieden ist aber noch nichts. Die Diskussionen werden sich wohl noch lange hinziehen.

Hoch „Finchen“ lässt die Besucherzahlen in den Freibädern auch in **Weimar** und im Weimarer Land noch einmal kräftig nach oben schnellen: „Vor einer Woche haben wir bereits die Zahlen von 2014 erreicht“, informiert Wolf Ammarell, Schwimmmeister in **Ottmannshausen** im Weimarer Land. 2014 wurden dort 20000 Badegäste gezählt. Fast 50000 Euro musste die Kommune 2014 zahlen. Sonst sind es etwa 20000 bis 25000 Euro jährlich an Unterhaltungskosten. Trotzdem bleiben die Eintrittspreise seit fünf Jahren stabil. „Im Moment steht das Bad nicht in Frage“, weiß Ammarell um die hohe Akzeptanz bei allen Generationen. Am heutigen Freitag wagt man dort angesichts der vorhergesagten tropischen Temperaturen mit tatkräftiger Unterstützung der DLRG das dritte „Nachbaden“ in diesem Jahr: Dann können Jung wie Alt bis 1 Uhr nachts baden.

Auch im Freibad **Bad Berka** wurden bereits mehr Besucher gezählt als 2014. Im Vorjahr kamen 14000, berichtet Schwimmmeister André Mischok, jetzt sind es bereits rund 20000 Gäste. Auch dort blieben die Eintrittspreise stabil. Wo sich in den Dörfern und Städten des Kreises Freibäder befinden, ist man intensiv um den Erhalt bemüht.

In **Oßmannstedt** packten bei Arbeitseinsätzen in diesem Jahr die Bürger kräftig mit an: Bei der Erneuerung der schönen alten Badanlage half fast das ganze Dorf. Besonderheit in Oßmannstedt: Dort erfreut man die Bürger mit einem Abendtarif: Wer sich nach der Arbeit abkühlen möchte, zahlt zwischen 18 und 20 Uhr nur einen Euro. Angehoben wurden die Eintrittspreise dagegen im Schwannseebad Weimar: Dort zahlen Erwachsene 2,90 Euro, das sind 20 Cent mehr als 2014, Kinder zahlen 1,80 Euro (2014: 1,70 Euro). 40995 Besucher kühlten sich seit der Baderöffnung im Mai in den Fluten des Weimarer Traditionsbades ab, nicht eingerechnet darin sind Schulen und Vereine. Möglicherweise wird man die Zahlen von 2013 noch toppen können, als 56 000 Besucher in das Weimarer Freibad strömten (2014: 41 500).

Das Sportbad „Aquaplex“ in **Eisenach** wird derzeit ebenfalls prächtig frequentiert. In den vergangenen sieben Tagen suchten hier durchschnittlich rund 1900 Badegäste Abkühlung. Während der Durchschnitt zwischen 1000 und 1500 Besuchern liegt, gibt es auch Tage an denen mehr als 2500 „Wasserratten“ kommen. Aquaplex-Geschäftsführer Jens Hartleb zeigt sich zufrieden. „Wir werden dieses Jahr aus dem tiefen Tal wieder her-auskommen“, sagt er. Im Jahr 2014 besuchten rund 20000 Gäste das Eisenacher Freibad weniger als noch im Jahr zuvor. Die Umsatzerlöse des Freibades purzelten von 106000 Euro im Jahr 2013 auf 67250 Euro im Vorjahr. „In diesem Jahr sieht es wieder besser aus – bis jetzt sind es schon 75000 Euro“, hofft Hartleb dennoch auf weiter gutes Badewetter. Die eingefahrenen Verluste des Vorjahres belasten nicht den Haushalt der Wartburgstadt. Obwohl die Sportbad GmbH eine 100-prozentige Tochter der Stadt ist, werden die Verluste über die Gewinnausschüttung der Eisenacher Versorgungsbetriebe kompensiert. Dazu hat die Stadt ihre EVB-Eigenanteile der Gesellschaft anvertraut. Bis Ende Juli wurden im „Aquaplex“ bereits insgesamt 30000 Besucher gezählt.

Jena zählt aufgrund seiner Tallage zu den heißesten Orten Thüringens. Wer in diesen Tagen Abkühlung sucht, hat die Wahl zwischen einem klassischen Schwimmbad und dem Baden im See. An beiden Orten herrscht derzeit Hochbetrieb. „Insbesondere der von Hitzerekorden geprägte Juli hat den Freibädern einen regelrechten Besucheransturm beschert“, teilt eine Sprecherin der Jenaer Bäder und Freizeit GmbH mit, die beide Anlagen in Jena betreibt.

Das Ostbad am Fuße des Jenzig bietet 50-Meter-Bahnen zum Schwimmen, eine breite Rutsche, Kinderbecken und viele Möglichkeiten für Sport und Spiel. Bis zum Mittwoch besuchten in diesem Jahr bereits 58300 Menschen das Bad, heißt es. Damit kamen schon zum jetzigen Zeitpunkt fast so viele Badegäste wie im gesamten Vorjahreszeitraum. 2014 zählte das Ostbad 64400 Besucher.

Wer lieber im See schwimmen möchte, für den ist das Südbad am Schleichersee die Alternative. Den „Schleichi“, wie er auch liebevoll von den Einwohnern genannt wird, hatten bis zum Mittwoch 40800 Badegäste besucht – schon jetzt mehr als doppelt so viele wie im gesamten Vorjahr.

Auch an zukünftigen heißen Tagen können die Jenaer zwischen Schwimmbad und Badensee mitten in der Stadt wählen: „Es gibt keine Pläne, eines der beiden Jenaer Freibäder zu schließen. Die Anlagen wurden in den vergangenen Jahren modernisiert und erfreuen sich eines stabil hohen Besucherzuspruchs“, teilt die Sprecherin mit.

Genau neun Freibäder gibt es im Landkreis **Eichsfeld**. Und alle neun werden mit allen Mitteln aufrechterhalten, heißt es in den jeweiligen Kommunen. „Immerhin ist es ein Angebot, das einer Gemeinde zur Ehre gereicht“, meint Peter Trappe, Vorsitzender der Landgemeinde Sonnenstein, in dessen Beritt das Freibad in **Holungen** fällt. „Dafür sind wir auch bereit, Geld auszugeben.“ Acht Freibäder sind in kommunaler Hand, nur in **Niederorschel** ist die Betreibung in private Hände abgegeben worden, was aber auch funktioniert.

Bis jetzt sind die Schwimmmeister mit der Saison recht zufrieden. Zu Spitzenzeiten werden beispielsweise im **Heiligenstädter Bad** täglich bis zu 700 Badegäste gezählt, in **Dingelstädt** hat man mehrfach in diesem Sommer die 1000er-Marke geknackt.

„Etwa 17 000 Gäste sind es seit Saisonbeginn“, sagt ein gut gelaunter Dingelstädter Schwimmmeister Marco Kempe, der eine rege Werbung betreibt. Täglich informiert er über die sozialen Netzwerke über Luft- und Wassertemperatur. Und auch, wenn abends länger aufbleibt. „Wir werfen niemanden hinaus.“ Wenn die Wettervorhersagen für den Rest des Augustes sich bewahrheiten, dann könne man endlich wieder auf einen erfolgreichen Sommer blicken. „Das haben wir uns nach den verregneten Vorjahren auch verdient.“ Im Eichsfeld gibt es Freibäder in Uder, Heiligenstadt, Ershausen, Dingelstädt, Hundeshagen, Niederorschel, Holungen, Günterode und Küllstedt.

Wann in diesem Jahr die Tore geschlossen werden, bleibt noch offen, heißt es von den Einrichtungen. „Wir sehen, was am 30. August mit dem Wetter los ist und entscheiden spontan, ob und wie lange wir noch im September durchhalten“, sagt Uwe Kunze lächelnd, der in Heiligenstadt für den Betrieb im Freibad verantwortlich ist.

Redaktion TLZ / 07.08.15 / TLZ

ZOR0010210397